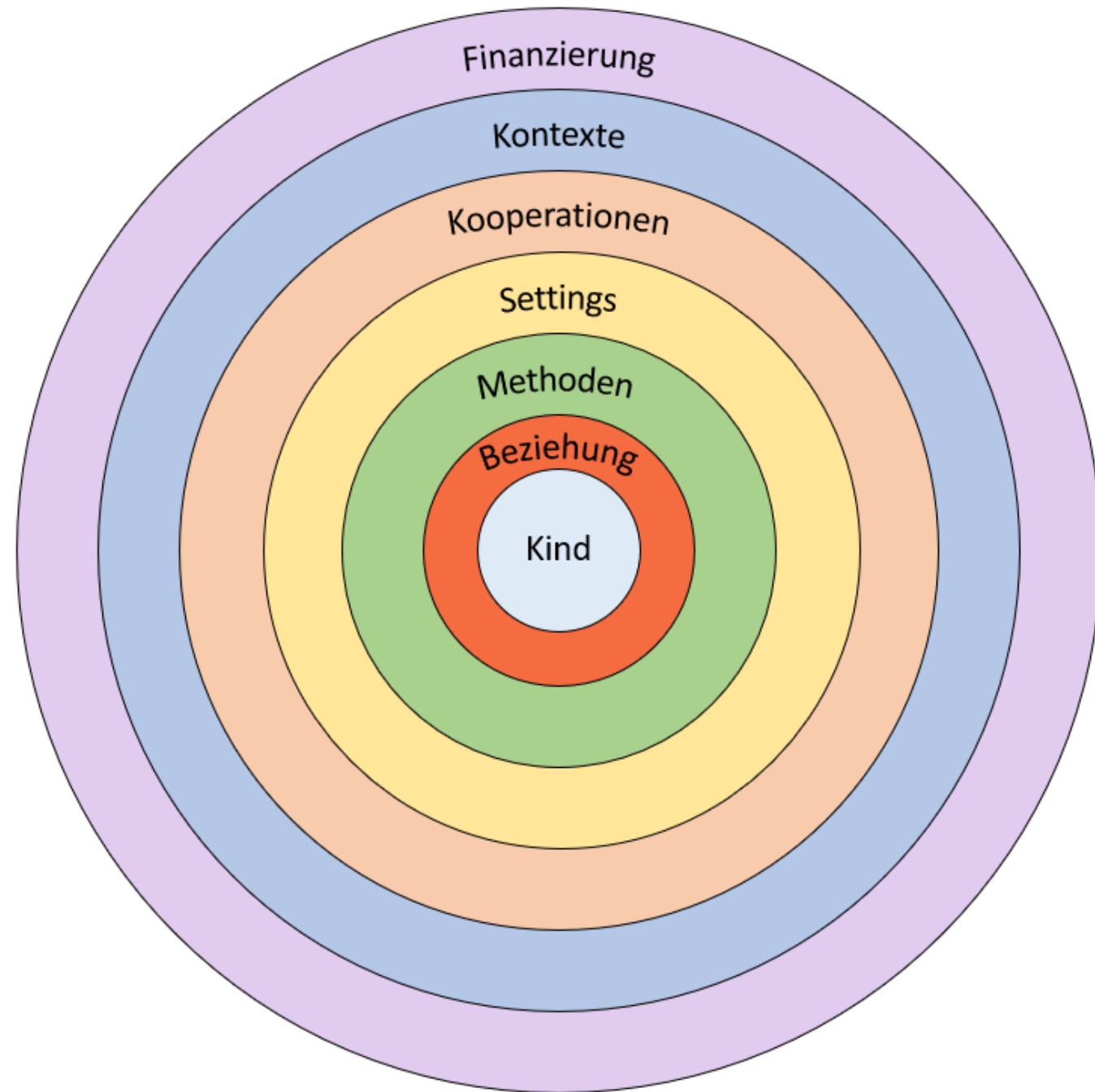


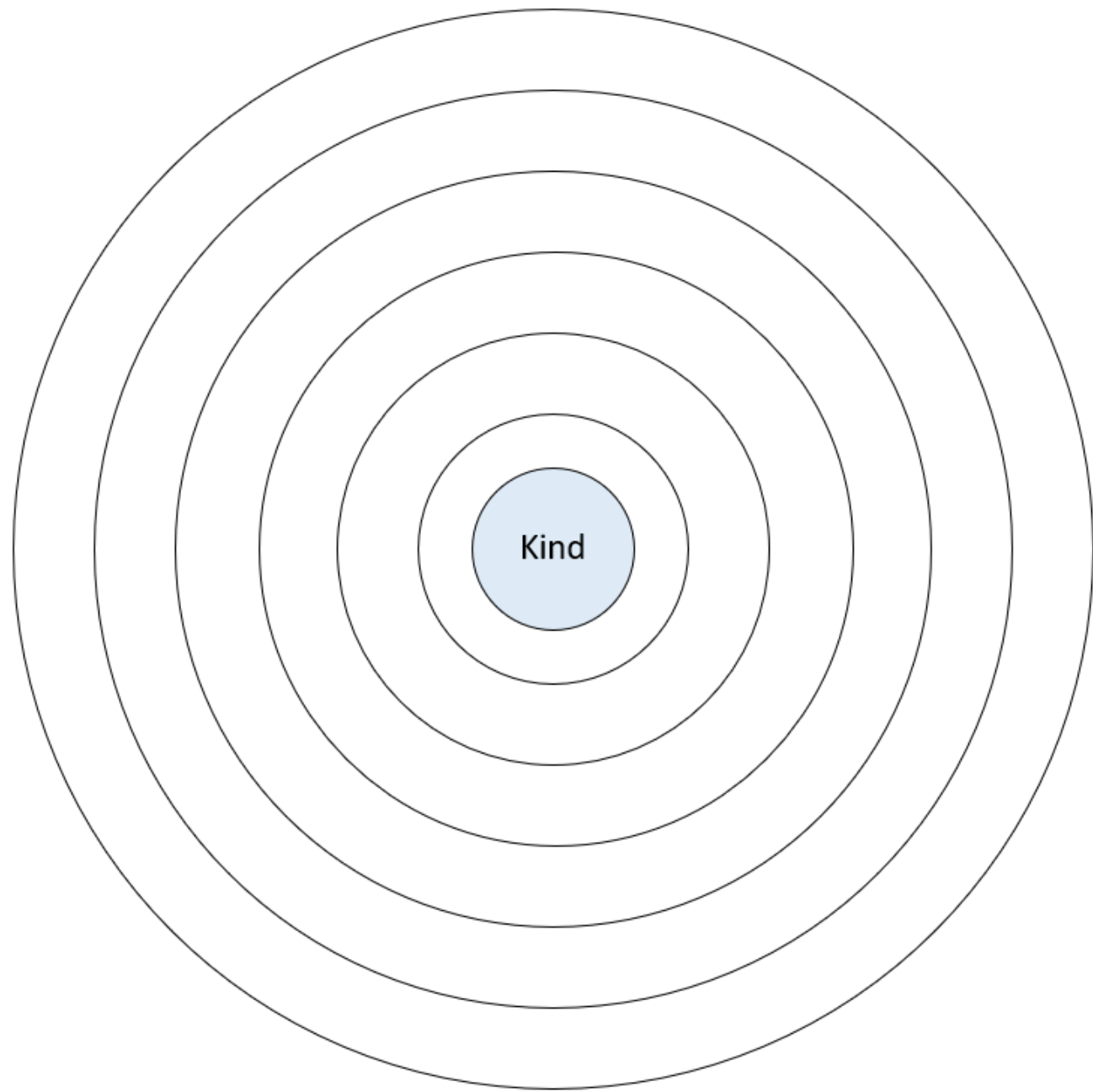
# Kinder aus suchtblasteten Familien stärken

## SELBSTBESTIMMT LEBEN - KINDER AUS SUCHTBELASTETEN FAMILIEN UNTERSTÜTZEN

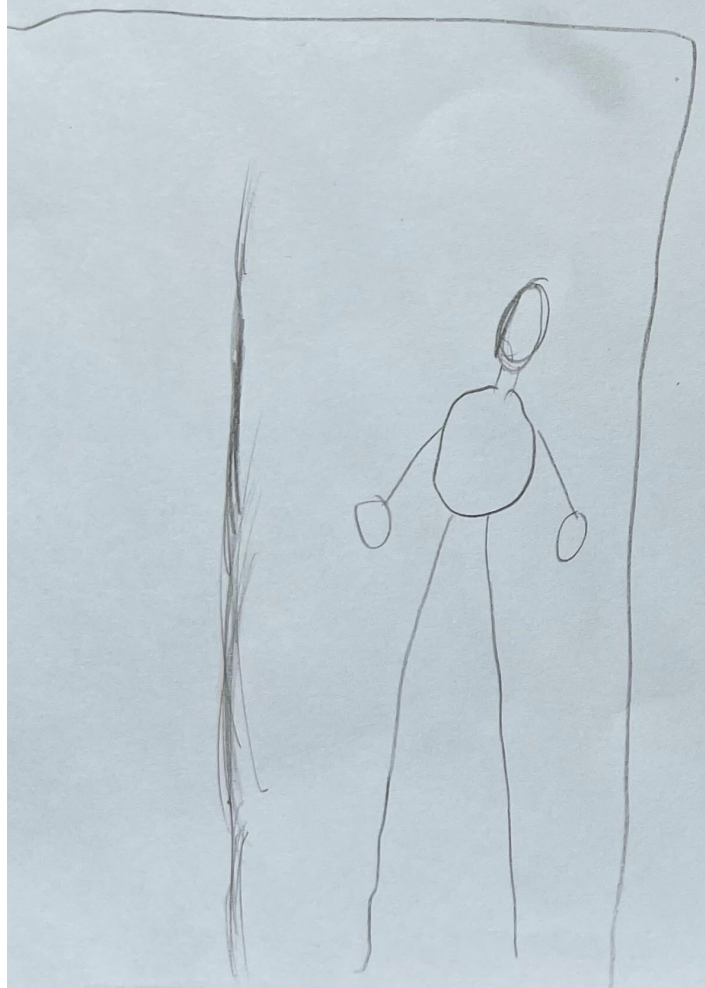
Corinna Oswald, Caritasverband Schaumberg-Blies e.V. /  
Vorstandsmitglied NACOA Deutschland e.V.





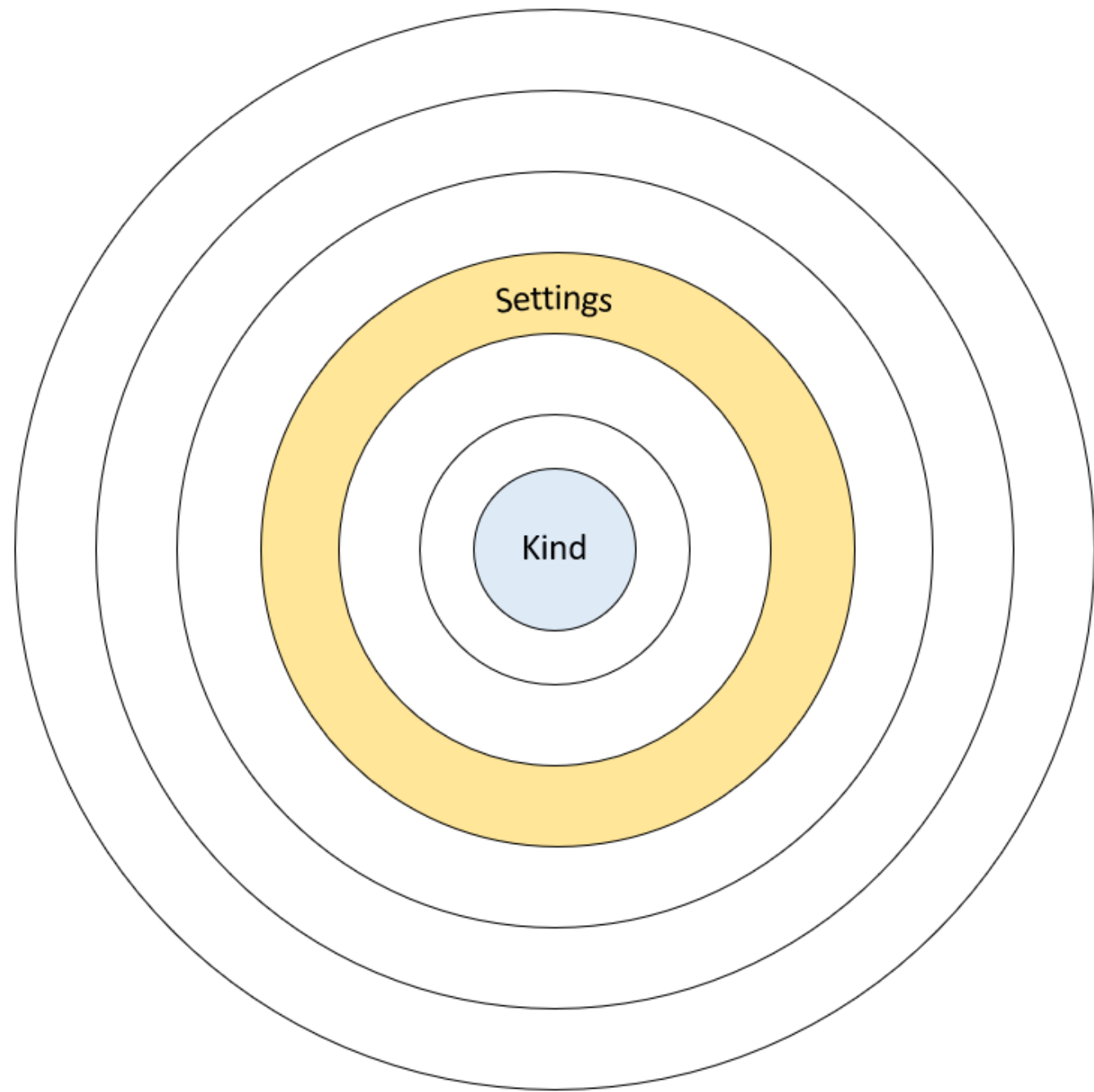


Bilder Michael, 9 Jahre alt











# Settings

- Gruppenarbeit
- Einzelarbeit
- Freizeitaktivitäten
- Elternarbeit
- Familienseminare
- Kurzzeitintervention wie *Trampolin*
- Online-Beratung

# Gruppenarbeit

Balance zwischen Aufgreifen der belastenden Themen und unbelastetem Beisammensein

- Themen, die die Kinder und Jugendlichen verbinden: Familie, suchtkranke Eltern, Rollen in der Familie, Gefühle, eigene Suchtgefährdung
- Freizeitaktivitäten, Erlebnispädagogik  
Klettern, Schwimmen, Reiten, Gartenprojekt
- Kontakte und Methoden in Zeiten von Corona

# Die 7 Resilienzfaktoren nach Wolin & Wolin (1994)

- Einsicht
- Unabhängigkeit
- Beziehungen
- Initiative
- Kreativität
- Humor
- Moral / Werte



# Einzelarbeit

- Parallel / begleitend zur Gruppe
- In Krisensituationen, bei erhöhtem Bedarf, bei V.a. FASD
- Im Vorfeld oder im Anschluss an eine Gruppenteilnahme
- Während Corona
- $\triangleq$  Abschlussbericht IKJ:

STEUERUNGSWISSEN UND HANDLUNGSORIENTIERUNG

FÜR DEN AUFBAU EFFEKTIVER INTERDISZIPLINÄRER VERSORGUNGSNETZWERKE

FÜR SUCHTBELASTETE FAMILIEN

# Elternarbeit

- Elterngespräche (Werbung für Teilnahme des Kindes, evtl. mittels Rollenbilder; Schuld, Scham, Erziehungsschwierigkeiten, Aufklärung des Kindes über eigene oder Suchterkrankung des (Ex-)Partners)
- Elternabende
- Elternseminar
- Elterntraining SHIFT plus
- Gemeinsame Eltern-Kind-Aktionen
- Familienseminare



# Rollen (nach S. Wegscheider, 1988 )

- Held, Heldin
- Schwarzes Schaf / Sündenbock
- Stilles (verlorenes) Kind
- Clown





# Module des SHIFT Plus-Elterntrainings



Modul	Ziele
1	Einstieg: „Start SHIFTing“
2	Erziehung I : „Her mit den guten Zeiten“
3	Erziehung II: „Was tun wenn´s brennt“
4	Familienresilienz I : „Keiner ist wie wir“
5	Familienresilienz II: „Lass uns reden...“
6	Sucht & Familie: „Neue Wege – gemeinsam gehen“
7	Angehörigen-Modul I: „SHIFT mit Kids“ (für die Eltern und ihre Kinder)
8	Partnerschaft: „Mehr als Eltern“
9	Angehörigen-Modul II: „Risiken erkennen – Chancen nutzen“ (für die Eltern und erwachsene Angehörige)
10	Abschied: „Tschüss und hin zu mehr“

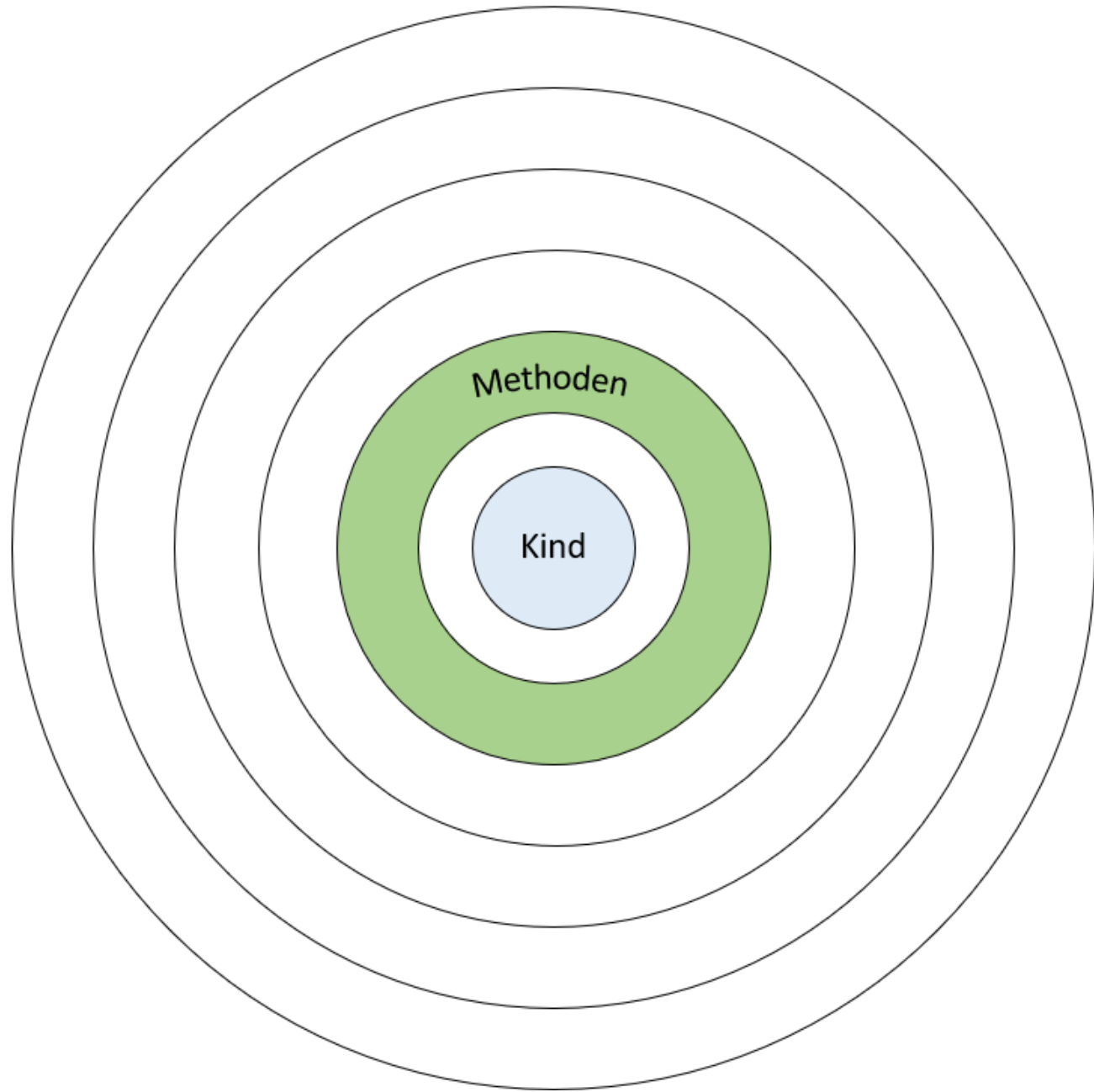




# Online-Beratung (Mails, Einzel- und Gruppenchats)

- Jugendliche und junge Erwachsene haben in der Regel keine weiteren Ansprechpersonen i.S. von Fachkräften
- Anonyme Beratung
- Parentifizierung (nicht erwachsen werden dürfen, sich nicht lösen dürfen aus der Verstrickung)
- Traumatisierungen (Gewalterfahrungen, sexuelle Übergriffe)
- Überleitung an Hilfsangebote vor Ort (Beratung, Psychotherapie, Psychiatrie etc.)





JUGENDHILFE



Corinna Oswald | Janina Meeß

# Methodenhandbuch Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien

2. Auflage

LAMBERTUS

Corinna Oswald, Janina Meeß  
**Methodenhandbuch Kinder  
und Jugendliche aus**

**AKTUALISIERTE  
NEUAUFLAGE**

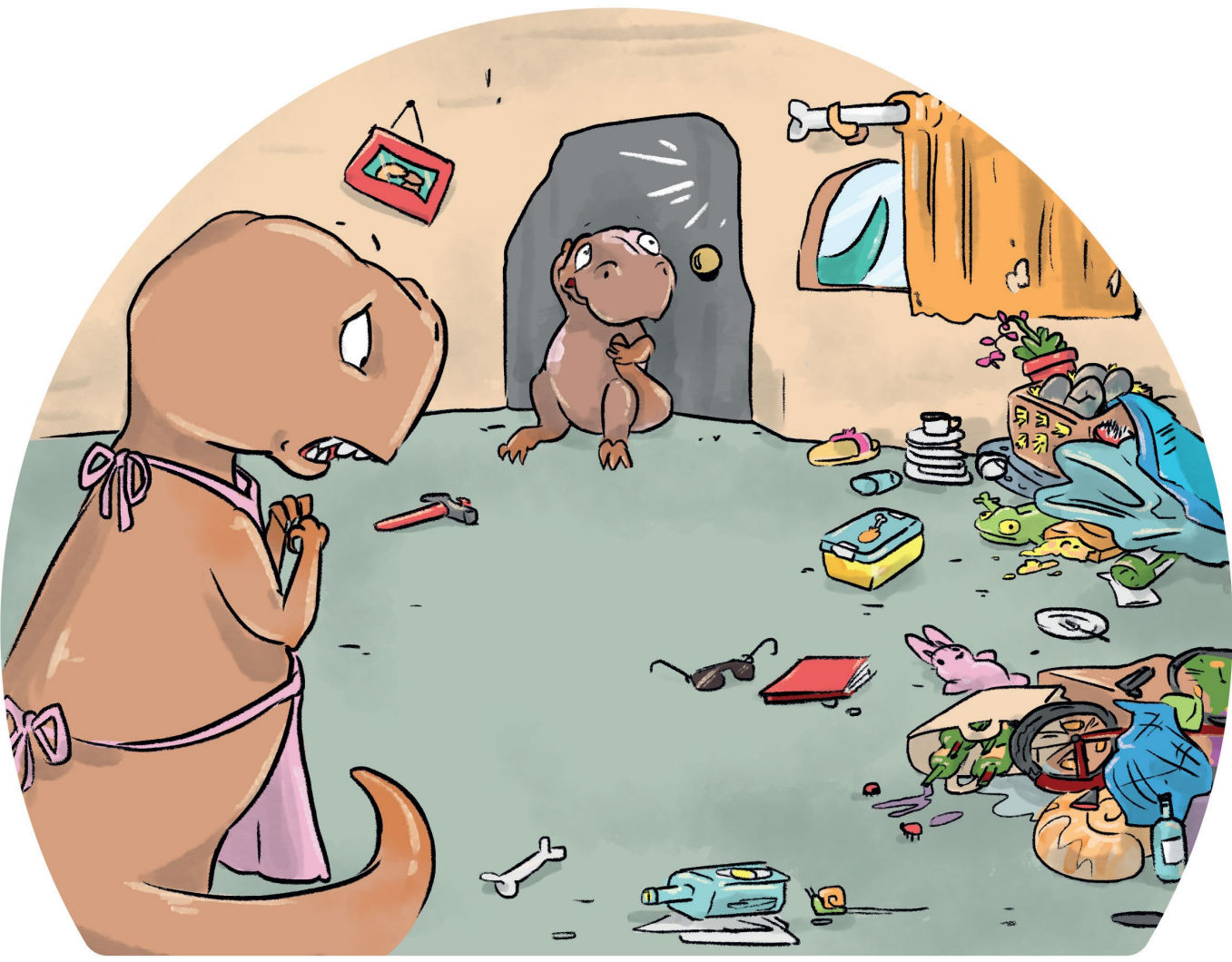
# Methodenhandbuch - Themenkomplexe

- Selbstbild, Selbstwahrnehmung
- Gefühle
- Körper
- Biografie
- Familie
- **Suchterkrankung in der Familie**
- Suchtprävention
- FASD

# Suchterkrankung in der Familie

- Bücher (Leon)
- Filme (Zoey)
- Spiele (Flieg, Dino)
- Individuell entwickelte Methoden (Puzzle; Memory)
- Arbeitsmaterialien, Handreichungen
- Erstellung von Medien gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen (Comic)
- Weitere Herangehensweisen wie Rollenspiel, Aufgreifen der Rollen in den Familien, Psychodrama, Wildnispädagogik
- Assoziierte Themen (Fremdunterbringung, Inhaftierung, Substitution, Krankheit, Tod)

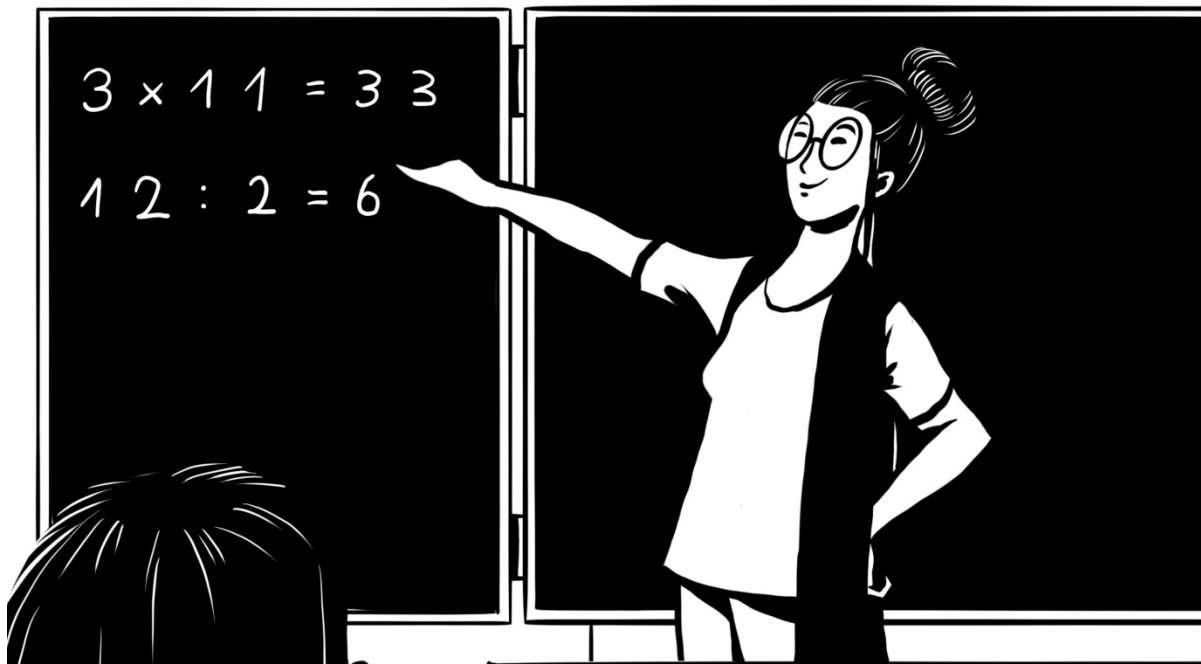






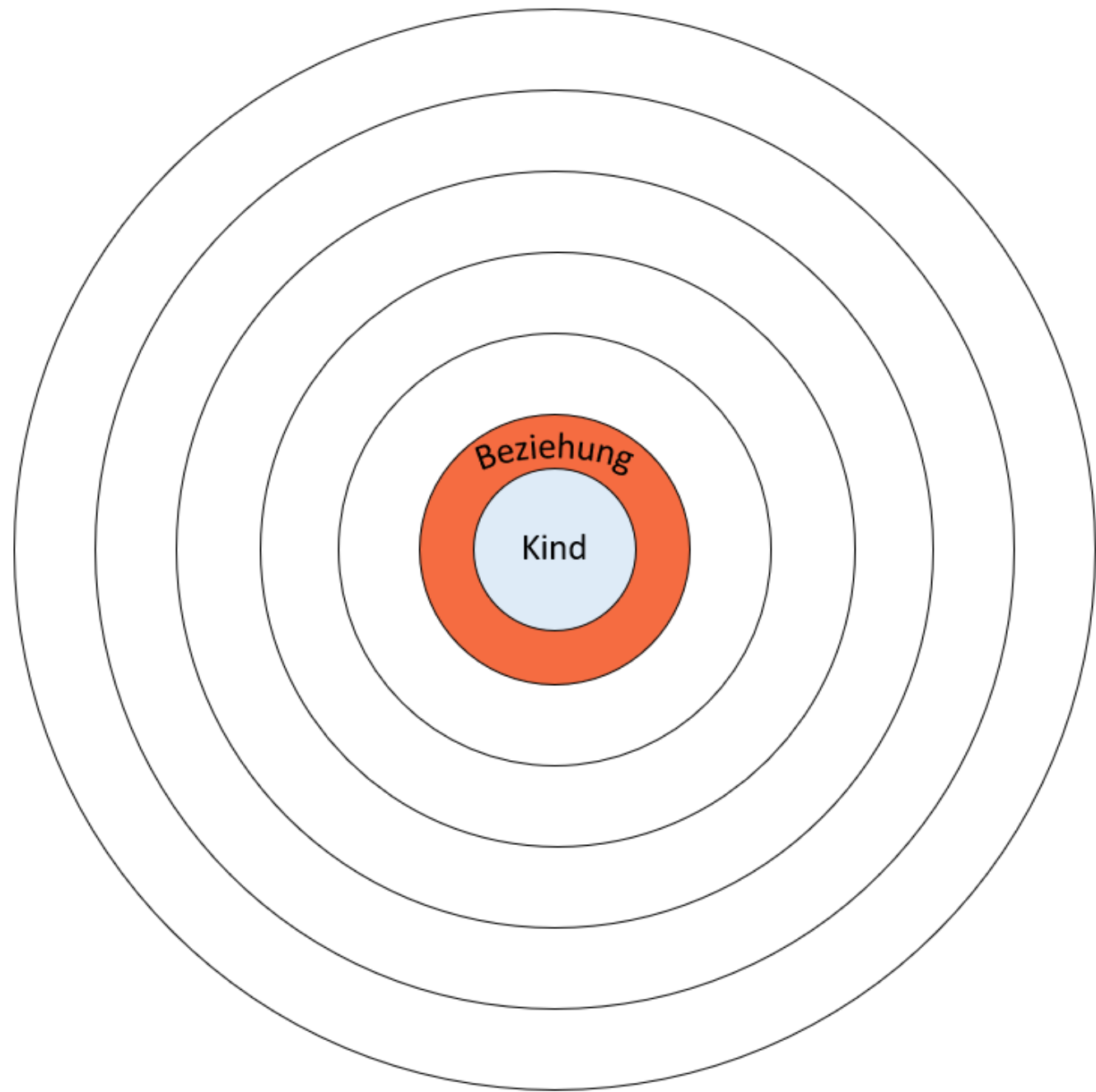


Nur wem?



$3 \times 11 = 33$   
 $12 : 2 = 6$

Vielleicht erzähl ich es meiner Mathelehrerin.  
Sie ist nett, aber auch streng. Vielleicht  
erzählt sie Papa, dass ich es ihr erzählt habe.



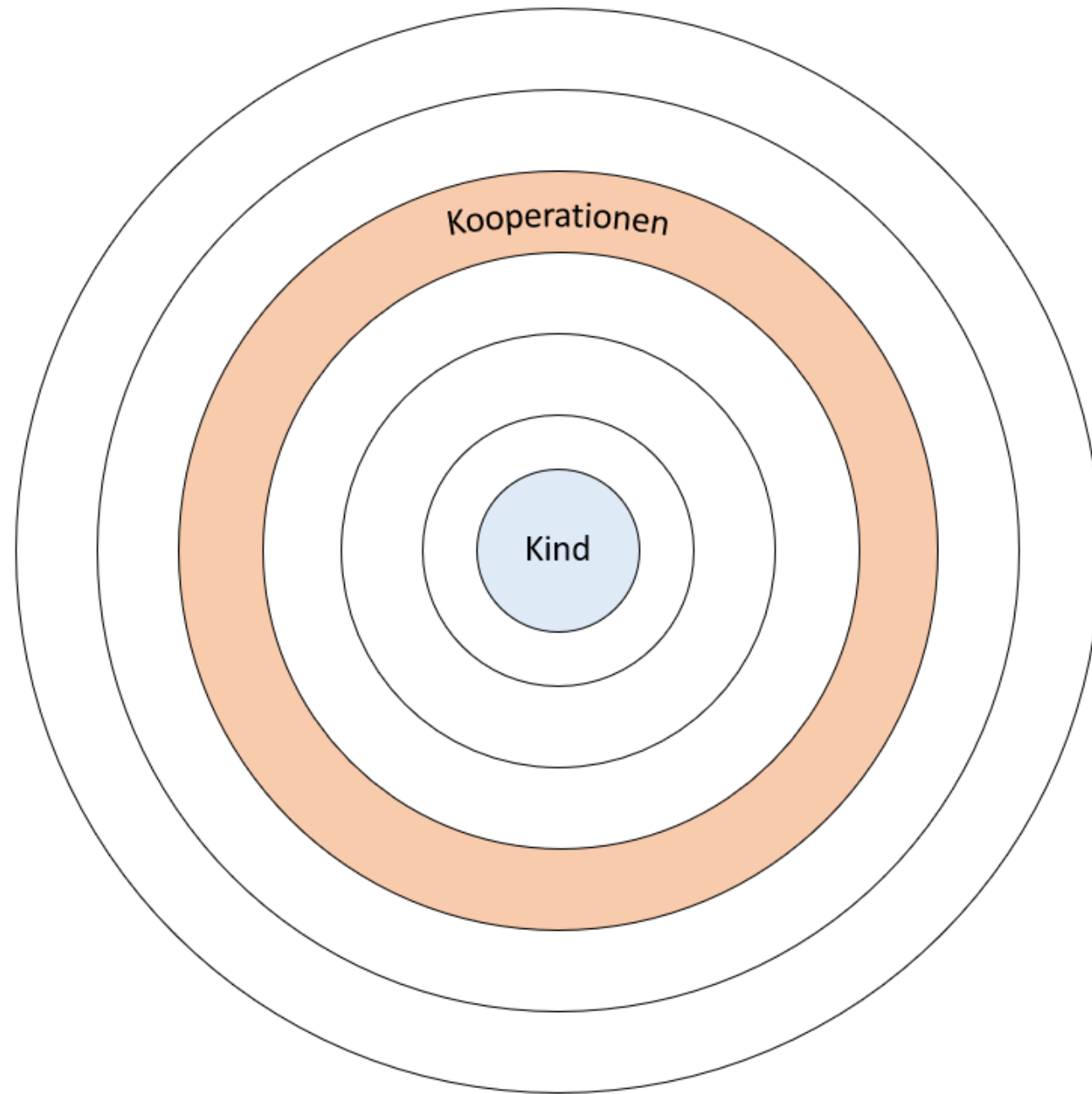
# Beziehung

## **Beziehungsgestaltung**

- Kennenlernen
- In der Gruppe: Gruppenregeln, Wünsche an die Gruppe
- Beziehung als Prozess; Wiederholen; Dranbleiben; Aufgreifen des gemeinsam Erlebten und des Besprochenen; Verarbeitung; Wandeln; ggf. Überführen in ein neues Setting
- Abschiednehmen

# Beziehung

- Beziehungsangebot konstant, verlässlich, wertschätzend, empathisch, spiegelnd, kongruent (klientenzentriert)
- Drohen des **Beziehungsabbruchs**:
- Jüngere Kinder: oft durch Eltern
- >> Spannungsfeld zwischen Freiwilligkeit des Angebots und Übergehen der Bedürfnisse (des Wohls?) des Kindes
- >> Teilnahme am Angebot als Auflage?
- Ältere Kinder: Opposition, Autonomiebestrebungen



# Kooperationen

- Thematik an Schwelle Kinder- und Jugendhilfe, Suchthilfe, Medizin, Eingliederungshilfe
- Ziel: Bestmögliche Versorgung der Kinder, der Familien; Kinderschutz, Weitervermittlung
- Koordination in Bezug auf einzelne Fälle:
  - Fallbezogene Zusammenarbeit (z.B. *Connect* Hamburg)
- Gegenseitige Qualifizierung (z.B. Modellprojekt *Schulterschluss*, BW)
- Verbindliche Kooperationsvereinbarungen
  - z.B. **Arbeitshilfe** zur Entwicklung einer Kooperationsvereinbarung (Bella Donna, Hessen)

The background is a solid teal color. In the upper right quadrant, there are several dark teal puzzle pieces. One puzzle piece in the center contains a white icon of a clipboard with a checklist. To the right of the puzzle pieces, there is a faint, dotted white outline of a gear or a similar circular shape.

ARBEITSHILFE

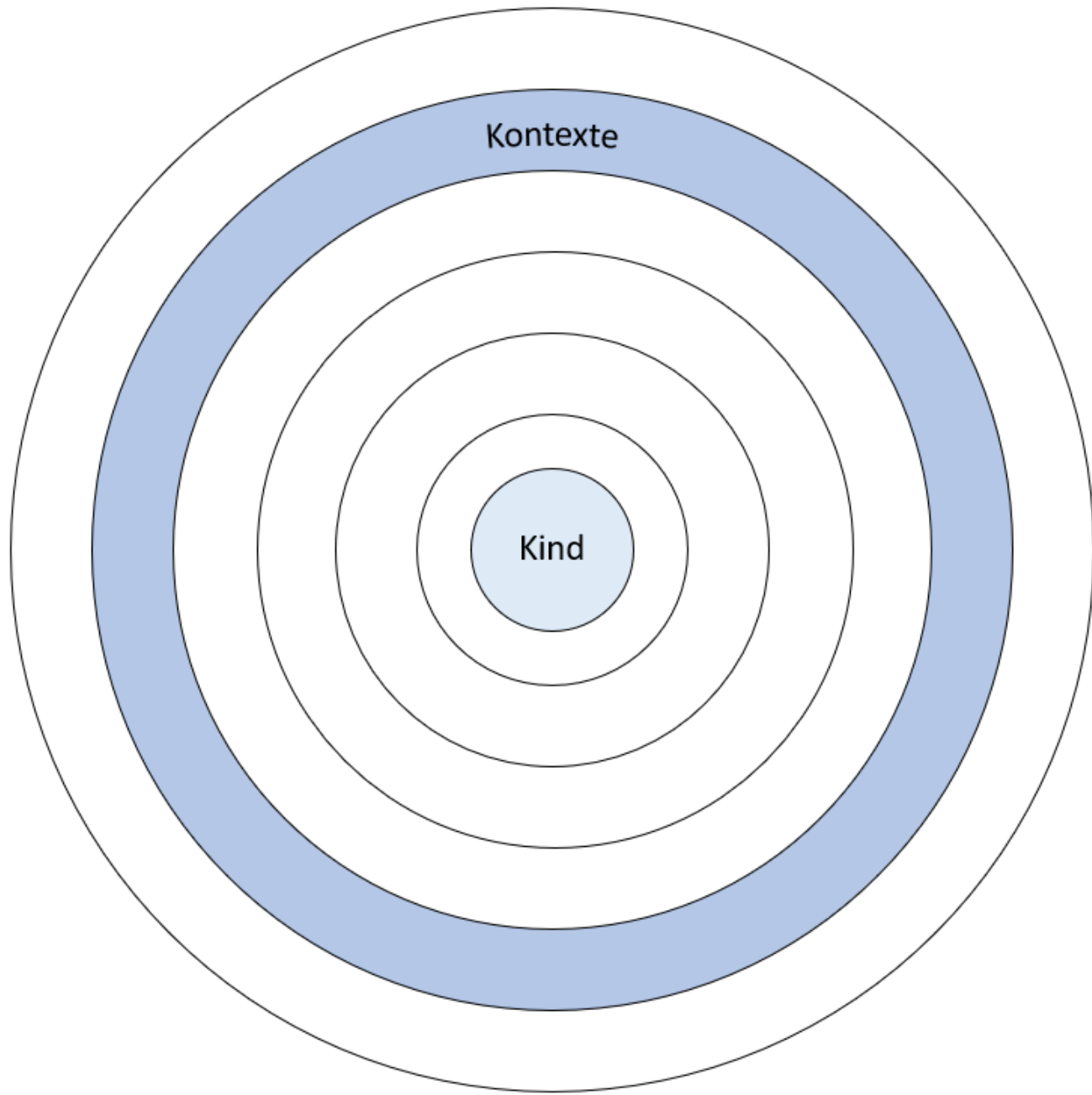
# Entwicklung einer Kooperationsvereinbarung zwischen Drogenhilfe, Jugendhilfe und medizinischer Versorgung

Herausgegeben von der Landeskoordinierungsstelle  
Frauen und Sucht NRW, BELLA DONNA, 2015

# Kooperationen

- Abschlussbericht IKJ: **STEUERUNGSWISSEN UND HANDLUNGSORIENTIERUNG FÜR DEN AUFBAU EFFEKTIVER INTERDISZIPLINÄRER VERSORGUNGSNETZWERKE FÜR SUCHTBELASTETE FAMILIEN**
  - Initiierung von Netzwerk-Koordinationsstellen auf kommunaler Ebene, entsprechend den Frühen Hilfen
  - Gemeinsame Austauschformate: Kooperative Hilfeplanung, multiprofessioneller Kinderschutz (gestärkt durch BTHG und KJSG)
  - Gemeinsame (wechselseitige) Qualifizierungsformate
  - Möglichkeiten der Abrechnungen von Leistungen innerhalb des medizin. Systems, z.B. Verweisberatung (Netzwerkarbeit nicht finanziert)
  - Neben Zugang zu Hilfen durch Gesundheitssystem Einbezug der (Sucht-)Selbsthilfe in Kooperation





# Settings außerhalb

- Kindertagesstätten – Erzieher\*innen
- Schulen – Lehrer\*innen
- Kliniken, Praxen: Kinder- und Jugendärzte, -psychiater\*innen, -psychotherapeut\*innen
  
- Sensibilisierung durch Fortbildungen, Materialien (Poster, Broschüren)
- Übernahme der Thematik in die Ausbildungscurriculae
- Elemente von Aufklärung in allen Altersklassen - im Kita-Alltag (z.B. Präventionsprojekt Fluffi-Klub), im schulischen Unterricht (z.B. FASD im Biologie-Unterricht), in der schulischen Suchtprävention (z.B. Zoey)



Liebe Erzieherinnen und Erzieher,  
liebe Lehrerinnen und Lehrer,

über drei Millionen Kinder leben in suchtblasteten Familien. Viele dieser Kinder werden später selbst suchtkrank oder entwickeln eine andere psychische Störung. Das wollen wir ändern! Bitte schauen Sie hin und helfen Sie, damit diese Kinder die erforderliche Unterstützung erhalten.

Marlene Mortler MdB  
Drogenbeauftragte der Bundesregierung

# Die Kinder aus dem Schatten holen!

Für Informationen, Fragen und die Vermittlung von Hilfe für Kinder aus suchtblasteten Familien steht in Ihrer Region zur Verfügung (bitte ergänzen):

Institution: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Als Lehrer und Erzieher sind Sie wichtige Bezugspersonen für Ihre Kinder – Sie genießen mehr Vertrauen als die meisten anderen Erwachsenen. Wenn Sie die „versteckten Hilferufe“ erkennen, können Sie adäquat reagieren.

## Signale und Hinweise\*

- |  |   |   |
|--|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"><li>» Unzufriedenheit des Kindes</li><li>» Kind hat zu viel Geld in der Tasche</li><li>» Kind nässt ein</li><li>» Sprachauffälligkeiten</li><li>» Entwicklungsrückstände in allen Bereichen (körperlich, geistig, motorisch, ...)</li><li>» Spuren von Gewalt</li><li>» Kind ist müde und unausgeschlafen</li><li>» Häufung von Verletzungen und Unfällen</li><li>» Häufung von Verspätungen und Fehltagen</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>» Kind möchte nicht nach Hause</li><li>» Verhaltensänderungen (Veränderungen äußerlich und innerlich, z.B. Rückzug oder besonders aggressives Verhalten)</li><li>› Mädchen vor allem internalisierende Störungen (nach innen gerichtet)</li><li>› Jungen vor allem externalisierende Störungen (nach außen gerichtet)</li><li>» gehäufte Krankheiten über einen längeren Zeitraum</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>» Vernachlässigung des Kindes (Kleidung, Hygiene, ...)</li><li>» Distanzlosigkeit des Kindes</li><li>» keine Freundschaften außerhalb der Kita/Schule</li><li>» Einbrüche der schulischen Leistungen</li><li>» psychosomatische Beschwerden (z.B. Kopf- und Bauchschmerzen)</li></ul> |
|--|---|---|

\* Auszug aus der Broschüre „ALLES TOTAL GEHEIM“ der Stadtmission Chemnitz

Diese Zeichen können auf eine familiäre Suchtblastung hinweisen, sie können aber auch andere Ursachen haben. Wichtig ist es, frühzeitig Anzeichen oder Veränderungen wahrzunehmen, anzusprechen und ggf. zu dokumentieren. Wenn Sie im Gespräch mit dem Kind oder den Eltern den Eindruck haben, dass weitergehende Unterstützung erforderlich ist, kontaktieren Sie bitte die oben genannte Ansprechperson. Mehr Informationen und weiterführende Hinweise zu Unterstützungsmöglichkeiten finden Sie auf der Website der Drogenbeauftragten [www.aus-dem-schatten.de](http://www.aus-dem-schatten.de).

# KINDER

## aus suchtbelasteten Familien

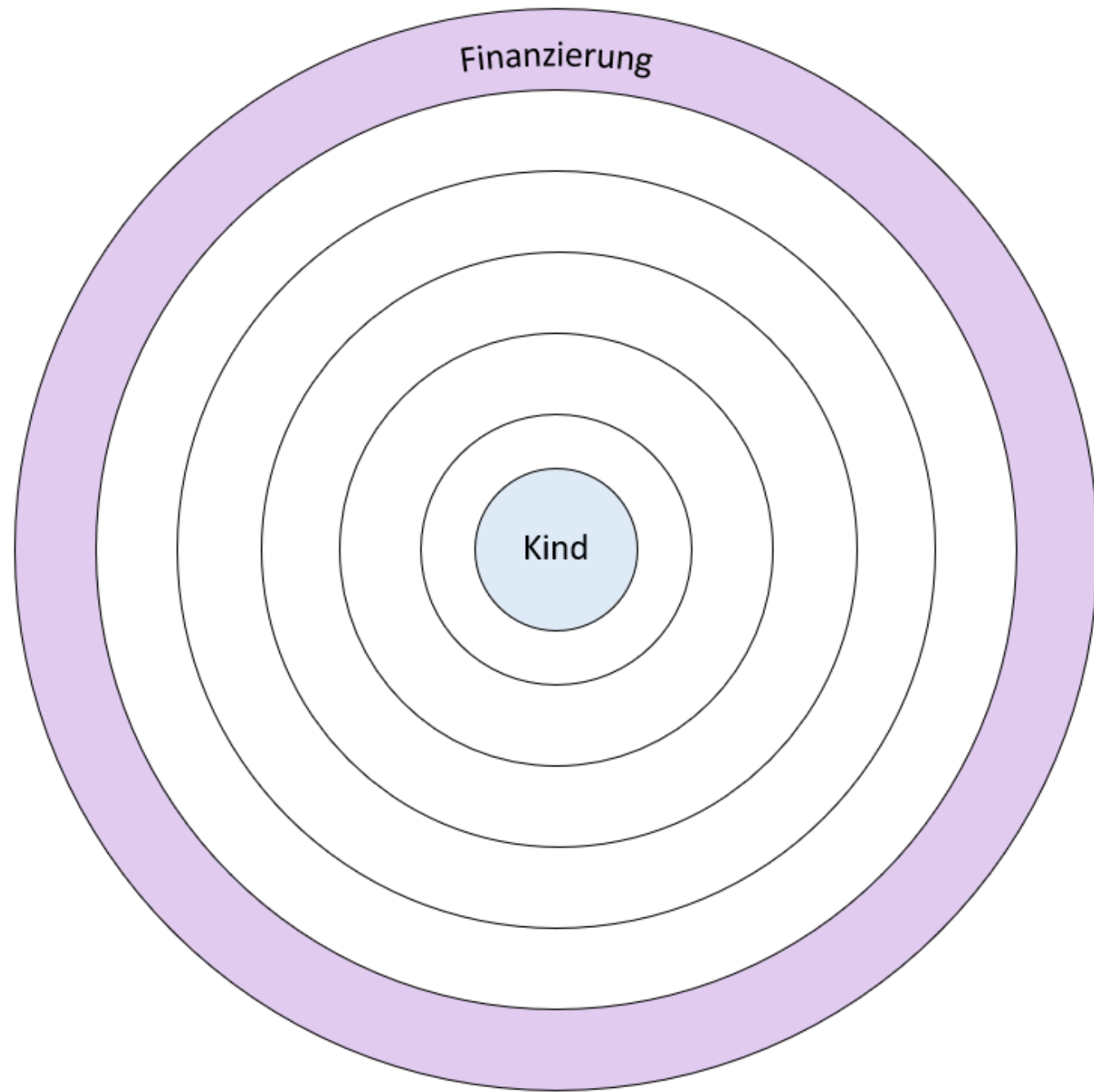
Hilfen zur Unterstützung in Kindertagesstätte  
und Grundschule



**NAC**  **A**  
DEUTSCHLAND

Diese Broschüre wurde gefördert durch





# Politik, Finanzierung

Die 19 Empfehlungen der AG KipsE (2019)

Finanzierung von präventiven Angeboten durch die GKV – *Bündnis für Gesundheit*

- Betroffene Kinder sind größte Risikogruppe für Entwicklung eigener suchtbezogener (und weiterer psychischer) Störungen
- >> Suchtpräventive Maßnahmen müssen sich verstärkt auf diese vulnerable Gruppe konzentrieren
- Eine Kinder-Gruppe reicht nicht aus! Stattdessen differenzierte Angebote, unterschiedliche Settings, Netzwerkarbeit – kann nicht automatisch neben der „Kernarbeit“ bewerkstelligt werden

# Politik, Finanzierung

- Differenzierte Angebote, flächendeckende Strukturen müssen in die regelfinanzierte Versorgung aufgenommen werden (FH) (SL)
- Angebote für Erwachsene Kinder aus Suchtfamilien (EKS)
- Verbot von Werbung für Suchtmittel
- Antistigmatisierungskampagnen in Bezug auf Sucht-Erkrankungen (COA-Woche; Lunchtime-Interviews)

"Das hat mich mein ganzes Leben verfolgt" - Interview mit Klaus, Sohn aus suchtbelasteter Familie



# NACOA

## LUNCHTIME-INTERVIEWS



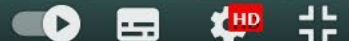
Stephan Kosch

**KLAUS**  
ERWACHSENER SOHN AUS  
SUCHTBELASTETER FAMILIE

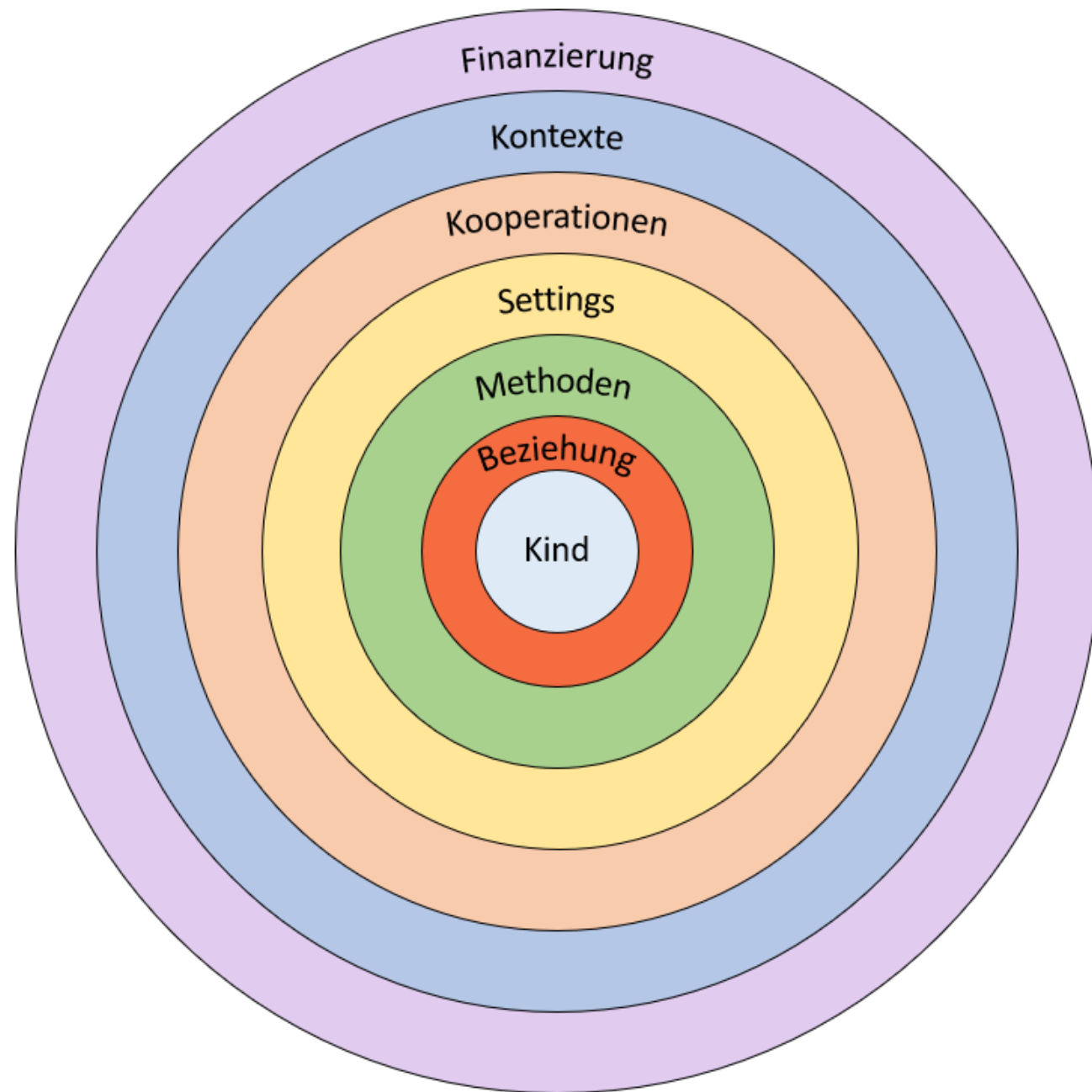
**STEPHAN KOSCH**  
NACOA-TEAM

0:59 / 25:18

Für Details scrollen







# Dunkelheit - Lied von Margarida

Ich bin gerade in der Dunkelheit  
und ich gucke kurz nach oben  
und da ist ein kleines, wunderschönes Licht  
ich wollte immer und immer wieder hoch  
aber ich falle immer und immer wieder runter

Dann bin ich am Ende zerstört  
und in diesem einen Augenblick  
habe ich gemerkt  
dass die traurigen Momente  
erst die schönen Momente machen

und hab diese positive Energie in mich reingesteckt  
und hab mein eigenes Licht gemacht

Und merkt Euch eines:  
geht immer in Euer eigenes Licht,  
weil: da wisst Ihr auch,  
dass es sicher genug für Euch ist

Und wie das Sprichwort heißt:  
Ende gut, alles gut.



- [www.nacoa.de](http://www.nacoa.de) - Mitglied werden!
- COA·KOM: die Kommunikationsplattform rund um die Arbeit mit suchtbelasteten Familien
- **14./15.10: Fachtagung Kommunikation und Beziehung digital gestalten - Weiterentwicklung von Hilfen für suchtbelastete Familien**
- Stimmige Kommunikation und Beziehungsgestaltung im virtuellen Raum – worauf es ankommt und wie dies gelingen kann *Lisa Roth-Schnauer, elbdialog GbR*
- Viele Persönlichkeiten – viele Wege: Onlinebasierte zielgruppenspezifische Ansprache *Dr. Dirk Kratz, Therapieverbund Ludwigmühle gGmbH*

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!